Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 37 (1943)

Heft: 3

Rubrik: Aus Taubstummenanstalten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bevölkert lebensfroh das Meer, und zwischen Schnee und Eis sind diese Tiere in ihrem Element. Lest im ersten Buch Mose, Vers 20—22, Kap. 1. Ch. J.

Die Tiere im Sprachgebrauch.

Das Rududsei.

Der Kuckuck brütet seine Eier nicht selbst aus. Er legt sie in die Nester kleiner Singvögel. Diese brüten das Kuckucksei aus. Der kleine Kuckuck wirft die andern kleinen Bögel aus dem Nest. Sie haben keinen Platz neben ihm. Nur er bleibt übrig. Seine Pflegeltern füttern ihn groß. Und ihre eigenen Kinder müssen sterben. Sie wissen nicht, daß sie einen Fremdling im Nest haben.

Kuckucksei = falsches Ei, eine unheilvolle Sache. Es wird ganz etwas anderes daraus als man erwartet.

Hold der Kuckuck = Mach daß du fortskommst! Fort mit dir!

Das weiß der Auckuck = Niemand weiß es. Bienenfleiß, Ameisenfleiß = großer Fleiß; fleißig wie eine Biene, emsig wie eine Ameise.

Brummbär = mürrischer Kerl.

Fuchsschwanz = kurze Handsäge, die dem Schwanze eines Fuchses gleicht.

Lausbub, Lauskerl = ungezogener Mensch, ein verächtlicher Kerl; ein Bub mit Läusen, ein schwieriger Junge. Lausig = voll Läuse, armselig, geizig, knickerig, schlecht, erbärmlich.

Storchenbeine = lange, dunne Beine.

Wolfshunger = heftiger, großer Hunger.

Joh. hepp.

Aus Taubstummenanstalten

Taubstummenanstalt Zürich. Ein Bazar im Kindergarten.

In den Kriegsländern gibt es viel Elend. Taufende sterben vor Hunger. Das Rote Kreuz will helfen. Aber ohne Geld geht das nicht. Darum wurde im vergangenen Sommer in Zürich ein großer Bazar¹) veranstaltet. Reiche Leute schenkten Wäsche, Wollsachen, Schürzen, Kissen, Bücher, Bilder, Vasen, Schalen, Blusmenstöcke, Füllsederhalter usw. Diese Waren wurden teuer verkauft. Aus dem Erlös kaufte das Rote Kreuz Lebensmittel für die Hunsgernden.

Drei Tage dauerte der Bazar des Roten Kreuzes. Tausende von Menschen kamen. Sie bezahlten die hohen Preise gern. Sie sagten: Wir alle haben noch genug zu essen; wir sind dankbar dafür und wollen die Hungernden nicht vergessen. Und so kam eine große Geldsumme zusammen.

Meine kleinen Taubstummen im Kindersgarten wissen noch nichts vom Elend. Krieg heißt für sie: Der Bater ist Soldat und geht fort; die Soldaten schießen mit dem Gewehr; die Häuser brennen; viele Leute werden ersichossen.

Der Bazar gab mir eine Anregung. Keisner zu klein Helfer zu sein. So sagt das Sprichswort. Auch meine neun Kleinen können helsen. Im Spätjahr führte ich den Plan aus.

Die große Pause um 10 Uhr hat begonnen. Wir sitzen in der Stube um den Tisch herum. Es gibt Brot und Aepsel. Da klopse ich auf den Tisch. Alle schauen mich ausmerksam an. Ich erzähle ihnen von den hungernden Kindern. Die haben keine Aepsel und kein Brot. Ihre Mutter kann nichts kaufen im Laden. Sie weiß nicht, was sie auf den Tisch bringen soll. Die Felder sind zerstört, Keller und Kasten leer. Das Haus brennt. Die Mutter flieht mit den Kindern. Die Schuhe sind kaputt, die Kleider schmutzig und zerrissen. Die Kinder frieren, hungern und weinen. Sie sind müde. Aber sie wissen nicht wo schlasen. Sie werden krank.

Traurig bliden mich meine kleinen "Zuhörer" an. Sie haben ihren Znüni 1) vergessen. Still sitzen sie da. Ratloß schauen sie einander an. Ich frage: Wollen wir den armen Kindern helsen? können wir ihnen etwaß geben? können wir etwaß für sie machen? Sie nicken mit den Köpfen. Ihre Augen leuchten. Sie springen auf: Ja, wir wollen allerlei für die armen Kinder tun; wir wollen nähen, stricken, weben, zeichnen, malen.

Drei Monate arbeiten wir fleißig. Die ganz Kleinen kleben Buchzeichen. Sie formen Lehm zu kleinen Kerzenhaltern. Sie kleben kleine Papiersäcke. Auf den Spaziergängen sammeln

¹⁾ Bazar oder Basar ist ein persisches Wort. Es bedeutet Markt, Kaufstand, Kaushalle. Bei uns heißen auch die Wohltätigkeitsseste mit Kausständen Bazar.

¹⁾ Znüni = Zu neun Uhr = Bas man um 9 oder 10 Uhr zu essen bekommt.

sie Buchnüsse. Und daheim füllen sie die Papiersäcke damit. Die Aeltern formen größere Kerzenstöcke und bemalen sie. Aus buntem Bast flechten sie Untersätze für Blumentöpfe, Basen und Platten. Die Kasten füllen sich zusehends

mit diesen Dingen.

Anfangs Dezember schmücken wir zwei Tische mit Decken und Blumen. Und legen die ferti= gen Arbeiten darauf. Herr Doktor von Muralt besucht uns. Andere Gäste kommen. Auch die Lehrerinnen mit ihren Klassen. Alle freuen sich über unsern Bazar. Alle kaufen. Meine Kleinen schauen zu. Stolz überreichen sie die Säde mit Rüßchen und all die andern Sachen. Freudig lassen sie die Zwanziger und Silberstücke in die Rasse fallen. Bald sind die Tische leer. Unsere Kasse aber ist voll und schwer. 115 Franken haben wir eingenommen. Wir tragen das Geld miteinander auf die Post. Und schicken es dem Roten Kreuz. Wem wird es zu gut kommen? Noch oft haben wir feit= her von den armen Kinder gesprochen.

Aus einem Bericht det Kindergärtnerin Dora Goldschmib.

Stiläuferinnen fuhren in ein Rudel hungriger Wölfe. In der Nähe der westbulgarischen Stadt Trn stießen zwei junge bulgarische Stisläuferinnen an einem Waldrand plötzlich auf acht ausgehungerte Wölfe. Die zu Tode erschrekten Mädchen ergriffen die Flucht, konnten jesdoch in dem tiesen Schnee nicht schnell vorwärtskommen, so daß die Wölfe, die sofort die Versfolgung aufgenommen hatten, ihnen immer näher rückten. Im Augenblick der äußersten Gefahr, als die jungen Mädchen vor Erschöpfung und Angst fast die Besinnung versloren hatten, erschien unerwartet ein Jäger, der den Kampf mit den Wölfen aufnahm. Ihm gelang es, mehrere der Kaubtiere zu töten und die übrigen in die Flucht zu schlagen.

Aus dem "Bund".

† Fräulein Caroline Goerg.

Lieben Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß am 10. Dezember meine gute Tante und Adoptivmutter im Alter von 85 Jahren sanft entschlasen ist. Sie wurde auf dem Friedhof von Bernex bei Genf bestattet. Um stille Teilnahme bittet

Loer bei Genf.

. Henri Goerg.

+ Gottlieb Burri.

In Zamisholz bei Guggisberg starb im Alter von 75 Jahren nach geduldig ertragener Krankheit Gottlieb Burri. Er ist nun in die ewige Heimat eingezogen, wo es keinen Kummer und keine Tränen mehr gibt.

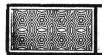


Vogel im Winter.

An's Fenster klopst es, Pick, Pick, Pick! Macht mir doch auf einen Augenblick! Dicht sällt der Schnee, der Wind weht kalt. Ich habe kein Futter, erfriere bald. Ihr lieben Leute, o laßt mich ein. Ich will auch immer recht artig sein. Sie ließen ihn ein in seiner Not, Und brachten ihm manches Krümchen Brot.— Doch als die Sonne durchs Fenster schien, Da saß er immer so traurig dort.

Sie machten ihm auf — husch — war er fort.





Anzeigen



Bereinigung der weiblichen Gehörlosen in der Taubstummenanstalt Wabern Sonntag, den 14. Februar 1943, nachmittags 2 Uhr.

Berfammlung der Glarner Gehörlofen

am 7. Februar, nachmittags 2 Uhr, im Hotel Stadthof in Glarus Um $3^1/4$ Uhr wird ein Film gezeigt Einstritt 70 Rappen.

Dieser Nummer liegt der

Einzahlungsschein

bei. Einige Abonnenten haben den Betrag schon eingewiesen. Herzlichen Dank!

Wer schon bezahlt hat, lege den Einzahlungsschein weg. Tährlich kostet die Zeitung Fr. 5.—. Man kann auch halbjährlich zweimal Fr. 2.50 bezahlen. Zum voraus herzlichsten Dank für alle Einzahlungen.

Armbinden, Broschen und Velo-Schilde für Gehörlose

sind bei der Geschäftsstelle in Gümligen zu beziehen.